

bleibendes Verdienst des Herausgebers! An die endlos langen nächtlichen Diskussionsrunden, die sich bei den Reichenau-Tagungen regelmäßig um Sch. bildeten und die menschlich wie wissenschaftlich gleichermaßen erfrischend und förderlich waren, erinnert sich der Rezensent mit Vergnügen; auch daran, daß Sch. einmal auf eine neckende Anspielung, seinen sächsischen Tonfall betreffend, lächelnd antwortete: Er sei ganz zufrieden damit, die gleiche Sprache zu sprechen wie die drei großen „L“ der deutschen Geistesgeschichte – Luther, Leibnitz, Lessing.

München

Friedrich Prinz

Tilman Mayer: Prinzip Nation. Dimensionen der nationalen Frage, dargestellt am Beispiel Deutschlands. 2. durchgesehene Auflage. (Forschungstexte. Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Bd. 16.) Verlag Leske + Budrich. Opladen 1987. 265 S.

Diese politologische Dissertation (Würzburg, 1983) ist ein in Aufbau und Sprache gleichermaßen schwer verständlicher, aber erschöpfender Bericht über die Nationsforschung der letzten Jahrzehnte. Durch ihn soll die Realität des Phänomens Nation bewiesen und mit Bezug darauf die Wiedervereinigung Deutschlands als Erfüllung von etwas Natürlichem (und deshalb Gutem?) dargestellt werden. Das Problem der österreichischen Nation sowie, durch den Hinweis auf die Vertreibungen, die Verkleinerung des deutschen Siedlungsgebiets werden erwähnt, in die Gedankenführung aber nicht einbezogen.

Verwirrend ist das, nicht nur im deutschen Fall unstatthafte, begriffliche Ineinsetzen von „Nation“ und „Staat“. Historisches ist häufig Klischee von vorgestern („Zusammen mit der territorialen Zersplitterung Deutschlands nach 1648 ist die alte Frage nach der Einheit in Deutschland mehr als verständlich: Pluralismus war eine Last“; S. 177) oder falsch („Die Kulturnation ist ein historisches Gebilde, das besonders gepflegt wurde, als Deutschland in ‚balkanisiertem‘ [welch ein mitteleuropäischer Hochmut!] Zustand sich befand“; S. 27. – „Eine staatsnationalistische Germanisierungspolitik [Deutsches Reich, nach 1871] entsprach vielleicht einer dynastisch [!] bestimmten Staatsräson, ... aber nicht den Interessen einer potentiell großdeutsch zu definierenden Nation“; S. 51). Die Äußerungen über die gegenwärtige deutsche Situation sind als Feststellungen formulierte politische Wünsche oder Behauptungen („Die Deutschen sind politisch *eine* Nation, sie sind nicht nur ein kulturnationales Phänomen in der Mitte Europas, das man [wer?] beliebig staatlich unterteilen kann“; S. 29. – „Der bundesdeutsche Staat ist ... kein separatistisches Gebilde, sondern der Kern der deutschen politischen Nation“; S. 211).

Köln

Peter Burian

Reinhold Olesch: Thesaurus Linguae Dravaenopolabicae. Tomus IV: Indices. (Slavistische Forschungen, Bd. 42/IV.) Böhlau Verlag. Köln, Wien 1987. VIII, 360 S., 1 Faltkte. i. Rückentasche.

Das in der Besprechung des „Thesaurus“ (ZfO 36 [1987], S. 267–269) vermißte und vorher als Band III angekündigte „Register der rekonstruierten dravänischen Wortpositionen“ erscheint nun als Band IV. Der Titel „Indices“ deutet bereits an, daß es sich nicht nur um ein Register handelt.

Der Band besteht aus drei dravänischen, einer Reihe deutscher (mit Mundarten), slawischer und Wortbeständen anderer, einzeln aufgeführter Sprachen.

Das alphabetische Verzeichnis leitet als erster Teil diesen Band ein, dem das „rückläufige“ (S. 53–91) folgt.

Die Wahl der rekonstruierten Form als Lemma gehört zu den großen Vorzügen der „Indices“. Damit wird das Finden eines Wortes sehr erleichtert, da die überlieferte